

ALEXANDER PAVLENKO

# FAUST

Nach Goethes »Faust I«  
adaptiert von Jan Krauß





ALEXANDER PAVLENKO  
**FAUST**

**Eine Graphic Novel**  
nach Goethes »Faust I«  
adaptiert von Jan Krauß

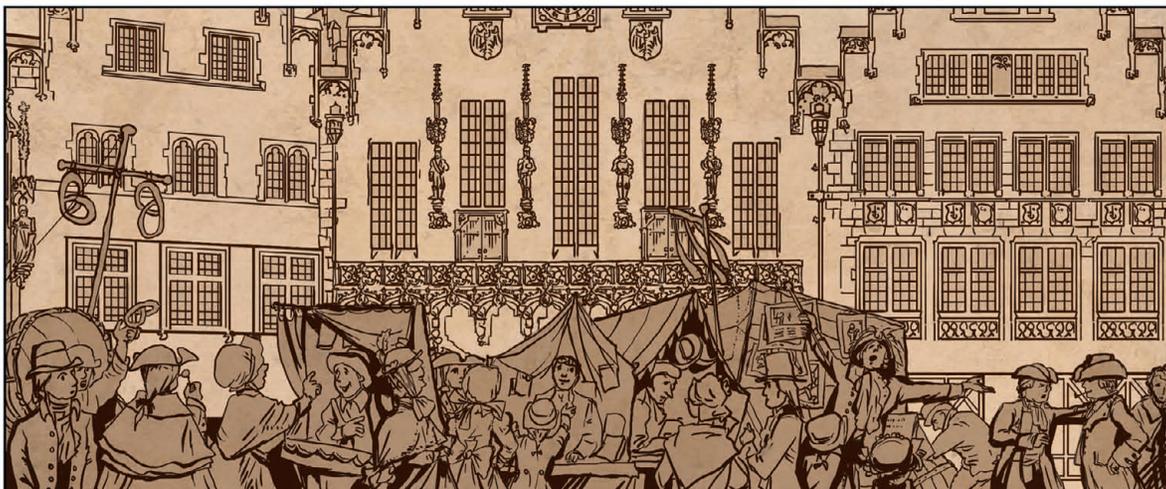




# Vorspiel auf dem Theater



Frankfurt am Main,  
16. August 1772.







Seht genau hin, für wen Ihr schreibt.  
Ich sage Euch: Gebt nur mehr und immer  
mehr und der Erfolg wird unser sein.



Was ist mit Euch?

Ich soll, um des Geldes  
willen, das Höchste,  
das mir die Natur  
vergönnt, verscherzen?  
Niemals! Sag mir: Wer  
lässt den Sturm der  
Leidenschaften wüten?  
Wer sichert den Olymp?  
Vereint Götter? Die Kraft  
des Menschen, die sich  
im Dichter offenbart.



Gebraucht sie denn, die schöne Kraft, und  
treibt das Geschäft des Dichters, wie man ein  
Liebesabenteuer treibt. Dann sammelt sich die  
Jugend um Euch und lauscht der Offenbarung.

So gib mir die Zeiten  
wieder, da ich selbst  
noch im Werden war.  
Ich hatte nichts und  
doch genug! Gib mir  
meine Jugend zurück!



Die Jugend, guter Freund,  
brauchst du allenfalls, wenn  
dich in der Schlacht Feinde  
bedrängen. Mit Mut und Anmut  
einzugreifen, nach einem  
selbstgesteckten Ziel, das, alte  
Herren, ist eure Pflicht.



Genug geredet! Lasst mich endlich Taten  
sehen! Durchschreiten wir in diesem  
Bretterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung:  
vom Himmel durch die Welt zur Hölle!





# Prolog im Himmel





Die Sonne tönt nach alter Weise.



Und unbegreiflich schnell dreht sich die Pracht der Erde umher.



Deine Boten, Herr, verehren das sanfte Wandeln deines Tags.



Alle deine hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tag.



Nun ja ...



Verzeih mir, Herr, ich kann keine hohen Worte machen, sehe ich doch nur, wie die Menschen leiden.



Wann immer wir uns sehen, klagst du mich an. Ist dir denn auf der Erde gar nichts recht?

Nein, Herr. Ich finde es herzlich schlecht dort unten.



Kennst du den Faust?

Den Doktor?



Meinen Knecht!



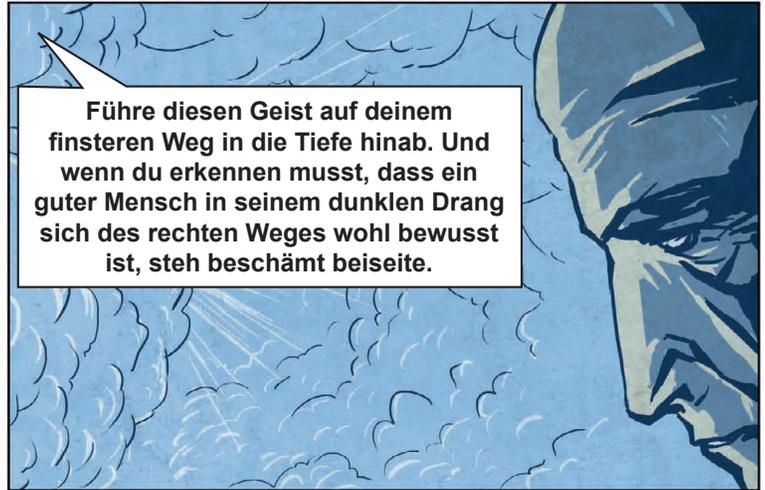
Er dient Euch auf besondere Weise.  
Fast ist er sich seines Wahnsinns bewusst.



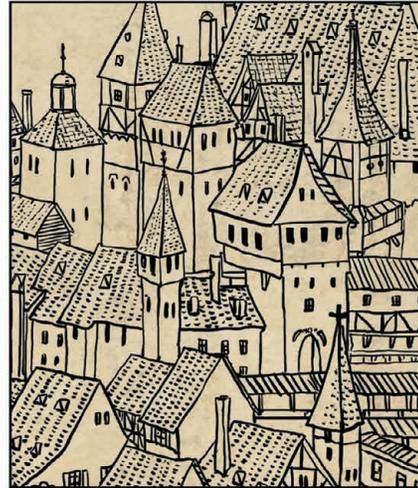
Mag er mir jetzt auch nur verworren  
dienen, so werde ich ihn bald ins  
Licht geleiten.



Was wettet Ihr? Den werdet Ihr an mich verlieren!



Führe diesen Geist auf deinem finsternen Weg in die Tiefe hinab. Und wenn du erkennen musst, dass ein guter Mensch in seinem dunklen Drang sich des rechten Weges wohl bewusst ist, steh beschämt beiseite.



Schon gut. Erlaubt mir nur, aus voller Brust zu triumphieren.



Du darfst auch da frei erscheinen. Ich habe dich nie gehasst. Die Tätigkeit des Menschen erschläfft allzu leicht, darum gab ich ihm einen Gesellen, der reizt und wirkt und als Teufel schaffen muss. Die Wette gilt!

